

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

19 (24.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262722)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Dringertouren 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. expl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Jene Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 19.

Bant, Mittwoch den 24. Januar 1900.

14. Jahrgang.

## Auf dem Pulverfaß.

Die ganze politische Atmosphäre Europas ist voll Zündstoffe. Wenn schon so geringfügige Zwischenfälle wie der Aufstand auf Kreta, die Fashoda- und Samoa-Affäre und ähnliche Dinge die Gefahr europäischer Verwilderungen und Katastrophen heraufbeschworen haben, so mußte von dem Kampfe in Südafrika um so mehr befürchtet werden, daß er die allgemeine Spannung steigern werde. Gleich zu Anfang des Burenkrieges deutete man darauf hin, daß Rußland die Gelegenheit benützen werde, um in Asien einen weiteren Schachzug zu thun. Daraus folgten die bekannten Friedensversicherungen, in denen die russische Diplomatie so groß ist, und hinter denen sich die bekannte internationaler Niedertracht dieser gemeingefährlichen Gesellschaft verbirgt. Man wollte offenbar abwarten, wie der Krieg in Südafrika sich gestalten werde, darum hielten sich die Russen in Asien anfangs mäusehüftlich. Nun aber haben die Engländer große Niederlagen erlitten, die Buren sind in vortheilhafter Position und im allergrößten Maße werden die Engländer noch Jahre lang in Südafrika beschäftigt sein. Da regt es sich plötzlich in Asien und man bemerkt, daß die Russen ernst an der Arbeit sind. In aller Stille haben sie ihre transsibirische Bahn bis an die nordwestliche Grenze von Afghanistan geführt. Man fand sie nahe bei dem berühmten Herat, das sie von dem Endpunkte ihrer Bahn aus in einigen Tagen erreichen können. Die Schmirgelsteinen, die bisher einem russischen Einbruch nach Ostindien im Wege standen, sind damit so ziemlich überwunden, denn die Russen brauchen nur die in Afghanistan so häufigen inneren Streitigkeiten zu benützen und sich „rufen“ zu lassen, dann können sie leicht an die indische Grenze vorrücken. Und wenn solche Streitigkeiten den Russen notwendig erscheinen, kann werden sie dieselben schaffen, darauf kann man sich verlassen. In solchen Dingen sind sie bis jetzt unerreichte Meister.

Dazu kommt die Probemobilisierung der Russen. Sie ist zwar von den höchsten Friedensversicherungen begleitet; man hat sogar dem Jaren ein Hoch Friedensmorte in den Mund gelegt, und die englische Presse hat auch so getan, als ob sie an diese Friedensmorte glaube. Aber man erinnere sich doch an den Earm in ganz Europa feierlich ausgesprochenen „Mobilisierungsverordnungen“ des damals in Frankreich wie ein fünfziger Diktator auftretenden Generals Boulanger an der Spitze der Republik. Damals schrie Alles, das sie eine dreifache und stolze Proclamation; angeht die europäischen all-

gemeinen Spannung dürfe man so etwas nicht thun, und wer es dennoch thue, müsse als ein frevelhafter Friedensstörer angesehen werden. Man kann auch gar nicht leugnen, daß in so einem Mobilisierungsverordnungen eine gewisse Proclamation enthalten ist. Denn im modernen Kriege kommt es zu Anfang wesentlich darauf an, wer den Aufmarsch seiner Truppenmassen zuerst vollendet hat und nach der Zusammenlegung seiner Waffen die Operationen zuerst beginnen kann. Eine Anhebung feindlicher Truppen an der Grenze erzeugt insofern eine gewisse Verunsicherung, eine Furcht vor einem Ueberfall.

Die englische Presse kann keine Gegenmaßnahmen in Asien empfehlen, denn sie weiß, daß England für den Moment dort lahmgelegt ist. Aber sie macht den Vorschlag, einen Theil der englischen Flotte zu mobilisieren, damit die Welt sieht, daß das „solche Aktion“ sich noch auf der Höhe seiner „Seemacht“ befindet, und daß, wer mit ihm anbindet, es mit der furchtbaren Schlachtflotte der Welt zu thun hat. Wenn die Regierung dieser Forderung der Presse nachgibt — und wie fächten laßt, sie wird es thun —, so kann eine solche bedeutsame Demonstration nicht ohne weitere Wirkung bleiben, andere Seemächte werden ihre Flotten gleichfalls in Kriegsbereitschaft setzen.

Man sieht, daß wir in Europa auf einem Pulverfaß sitzen, das eines Tages explodieren kann. Wir glauben recht gern, daß fast alle die Regierungen heute sich vor großen Kriegen scheuen, weil dieselben ganz ungeheure Wirtungen haben können. Aber gerade Rußland hat am wenigsten zu verlieren und kann am meisten wagen. Für den Krieg in Ostasien, resp. für einen russischen Angriffskrieg in Ostindien, bedeutet die englische Schlachtflotte ganz wenig oder nichts — namentlich gegenüber der russischen Fluchtschlachtflotte.

Der neue Kampf um die Theilung der Erde wird in der That, wenn es dahin kommt, einen Ausgang von Asien nehmen. Daß die Engländer sich ohne Widerstand aus ihrer indischen Machtstellung hinausdrängen lassen werden, ist absolut nicht anzunehmen. Andererseits haben die Russen Alles so vortrefflich vorbereitet, daß an einer Niederlage Englands kaum gezweifelt werden darf.

Das sind düstere Aussichten, aber es wäre falsch, sie sich zu verhehlen; es ist immer besser, wenn man der Gefahr vor sich steht. Unsere Friedenspatrioten benützen alle diese Umstände, um mit noch größerem Earm als bisher die Schaffung der neuen großen Schlachtflotte zu fordern. Ob die Weltgeschichte mit einer ewigen großen Katastrophe 17 Jahre lang warten wird, bis die große deutsche Schlachtflotte hergestellt ist

und „kräftig eingreifen“ kann, das müssen wir erst sehen. Wir bekommen allgemach den Eindruck, als ob der Earm der deutschen Flotten schwächer sein gutes Theil dazu beigetragen habe, die Nervosität anderer Nationen zu steigern und dadurch auch die Gefahr eines großen kriegerischen Zusammenstoßes näher zu rücken.

Man sollte das Bedenkliche der Lage begreifen. Jede Entwicklung, gehe sie nun im fernem Osten, Afrika und Amerika, oder in Europa selbst vor sich, kann in einer Zeit des Weltvertrages und Welthandels die bedenklichsten allgemeinen Folgen nach sich ziehen. Wer es unternimmt, die Schwierigkeit dieser Situation durch eine großspöhlige Flotten- und Heerespolitik noch zu vergrößern, der mag auch die Verantwortung der Konsequenzen tragen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Als die Interpellation Wölfer im Reichstage befaßt wurde, da waren Haus und Bundesrathsausschuss und Tribünen überfüllt. Am Montag dagegen, als die erste Beratung der Korvette zur Unfallversicherung, ein Gesetz für „arme Leute“ auf der Tagesordnung stand, waren die Tribünen fast leer und das Haus schwächer und Staatsformid bietet eben mehr Anreiz als eine seltene Debatte um wichtige Sozialgesetze. — Der erste Redner des Tages, der Zentrumsgewählte Trimborn, verfiel unglücklich über gute Kenntnisse auf dem Gebiete des Versicherungsrechts. Aber er verließ sich auf die Gegenwart und zu behandeln; zum Unglück hat er dazu auch noch eine Stimme, die sich fortwährend überschlägt. So fand er eben keine aufmerksamen Hörer; nur als er von einem drohenden Konflikt sprach, da folgten sich die Ohren der Abgeordneten wie der Journalisten. Herr Trimborn ist entsetzt von dem Gesetze wie es vorliegt, es sind nur unweiliche Kleinigkeiten, die er zu lobeln fand. Und auch diese, hofft er, wird die Kommission befehlen, an die die Korvette zu verweisen er am Schluss seiner Rede antrug. Dem Lob des Entwurfes wie dem Antrag auf Kommissionsberatung schlossen sich im Wesentlichen an der konservative Herr v. Kappeler, der nebenbei natürlich über die Roth der patriotischen und trotz ihrer Roth opferwilligen Landwirthe orakelte, und der willkürliche Herr Brauerdirektor Köstke, bei dem diesmal der Berufsgenossenschaftler härter mal als der Sozialreformer, wenn er natürlich auch nicht in den Ton der Karborstiaten verfiel. Ganz anders lautete die Sprache, die unser Praktikerredner Stadthagen führte. Da war

von Lobhudelei keine Rede; unbarbarisch gerühmt er den Entwurf; mit der größten Entschiedenheit vertrat er den Anspruch des Arbeiters auf den vollen Schadenersatz; rückhaltlos wurden die sozialpolitischen Sünden des Zentrums angegriffen. Zu matter Weise antwortete Graf Palanowski, der natürlich mit Händen und Füßen gegen die Anerkennung des Prinzipes des vollen Schadenersatzes sich kränkte. Gegen 6 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung auf heute, Dienstag, vertagt.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag der von den beiden freisinnigen Parteien eingebrachte und von den Abg. Dr. Barth und Dr. Biemer bestrittene Antrag, betr. die anderweitige Abgrenzung der Wahlkreise und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten von einer auf den Konservativen und dem Zentrum bestehenden Mehrheit abgelehnt, nachdem auch der nationalliberale Antrag auf Kommissionsberatung gescheitert war. Die Vorlage betreff. Vermeidung der Doppelbesteuerung wurde an die Budget-Kommission verwiesen.

Die Rechnung! Die Bereitstellung der zur Flottenvermehrung erforderlichen Mittel soll bekanntlich der jährlichen Festsetzung durch den Reichsausschuss unterliegen. Als Gesamtsatz für 16 Jahre werden, wie die „Volksztg.“ meldet, in der Begründung der Vorlage angegeben: 1. Anleihen im Betrage von 760 Millionen Mark, 2. eine durchschnittliche jährliche Steigerung der außerordentlichen Einnahmen um 11 Millionen Mark. Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine, einschließlich Pensionen und Schuldenzinsen, einschließlich gleichen Jahresraten, von 160 Millionen Mark im Jahre 1900, auf 323 Millionen Mark im Jahre 1916 steigen. Es wird ausdrücklich betont, daß die Deckung der jährlichen Steigerung ohne neue Steuern erfolgen soll. Sollte dies in dem erforderlichen Umfang nicht ermöglichen lassen, so wäre vorübergehend der Anleihebetrag zu erhöhen. — Da haben wir den Salat! Da haben wir den Milliardenessen! Und das alles ohne neue Steuern? Und glaubt man, so fragt die demokratische Berliner „Volkszeitung“ weiter, es bleibe bei diesen Werthigkeiten? Und hofft man ferner, durch die Vermehrung auf eine neue Steigerung unterer Schulden den Widerspruch des Volkes gegen die ungläubliche Steigerung des Wasserministeriums besänftigen zu können? Haben wir mit unseren mehr als zwei Milliarden Schulden, die wir in fünfundsanzig Jahren gemacht haben, nicht genug? Wähten wir nicht alles daran sehen, unsere Schuldenlast zu verringern? Werden die Kulturaufgaben noch nicht

## Der Millionenbauer.

Capitain Herman von Rag Regent.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es fiel ihr nicht ein, zu widersprechen, sich auch nicht zu sträuben, als er sie kräftig an sich zog und ihr heiße Worte der Liebe zuflüsterte. Sie mußte auch im Augenblick kaum, ob sie dieses Gefühl zu erwidern im Stande sei; aber das empfand sie: daß sie sich glücklich fühlte, daß der Arm, der sich um ihre Schultern legte, einem schönen Manne gehörte. Und während sie mit geschlossenen Augen eine Minute lang an seiner Brust lag, dachte sie plötzlich an Katharina Wisting, an ihr Reispferd und an das Aufsehen, das ihre öffentliche Verlobung mit Oberhans Hugo Freiherr von Hedenstett in ganz Schöneberg und weit darüber hinaus machen würde. Ohrges und Eitelkeit arbeiteten so mächtig in ihr, daß sie nur mit Mühe den Ausbruch des Entschlusses unterdrücken konnte.

„Ach, ich liebe Sie... Dich ja längst“, presste sie endlich hervor.

Als Beide zurückkehrten, sah Frau Köpffe sofort an der Verzerrung ihrer Tochter, daß etwas vorgefallen sein mußte, und gleich nach der Ankunft zu Hause zog sie Marie beiseite und fragte, ob Eitelkeit sich erklärt habe.

„Also doch! Sie konnte nicht begreifen, daß dieses gute, hübsche Kind sich nach einträglichen Mitteln mit der Würdigung zum Bescheiden kam, die das große Glück ihres Lebens enthielt. Endlich bekam sie einen Schwiegermutter nach ihren Wünschen, nun hatte man den Verleger, nach

welchem man sich so lange geizig hatte, und nun sollten Barnikons und Jennides erfahren, was die Köpffe für Leute waren.

„Hans, bist Du da?“ rief sie im Nebenzimmer hinein, in welchem sie ihren Mann vermutete. Die ganze Familie befand sich bereits im ersten Stockwerk, um sich zur Ruhe zu begeben. Köpffe hatte es sich in seinem Zimmer bequem gemacht. Im Schlafrock, die kurze Pfeife im Munde, die er vor dem Schlafengehen zu rauchen pflegte, redete er den Kopf durch die Thür. „Nun, was giebt's?“

„Es ist wohl doch besser, wenn ich zu Dir —“ Sie hatte bemerkt, daß Marie reich gemorden war und sich abwendete, und daß die Kleine, die heringekommen war, eine neugierige Miene zeigte. Außerdem konnten die Dienstmädchen jeden Augenblick auf der Wühlkacke erscheinen. Frau Köpffe erlaubte die Mädchen, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen, ging dann zu ihm hin und verzog sofort die Nase. „Was für ein Quatsch! Aber geniere Dich nicht, rauche ruhig weiter.“

Er blickte sie miträuflich von der Seite an, denn es war unerhört, daß sie sich um diese Zeit hier herein magte und den Geruch des Tabaks ertrug, den sie mehr als einmal als ihren Tod bezeichnet hatte, den er aber trotz ihrer Millionen außerordentlich angenehm fand, etwa wie ein Kuschel, der immer wieder zu seiner alten Liebe zurückführt. Es mußte also etwas Außergewöhnliches vorgefallen sein. Da er aber mußte, daß ihre Gewinnung in derartigen

Dingen unübernehmbar war, so stellte er das Rauchen ein und öffnete die Fenster.

„Der Baron hat Marlen seine Liebe gestanden, und sie hat mir gesagt, daß sie nicht mehr von ihm lassen könne. Nun wird er wohl bald um ihre Hand anhalten.“ Sie hätte eben so gut „Bedenkst“ sagen können, aber der Titel klang gewichtiger und gab der Unterhaltung einen vornehmeren Anstrich.

„So. Dann wird er sie wahrscheinlich auch betrauten wollen“, erwiderte er ohne ersichtliche Erregung, während er auf und ab schritt.

„Und das übertriffst Dich gar nicht?“ fuhr sie lauter werdend fort. Sie hatte nach dieser Enthüllung ganz etwas Anderes erwartet.

Er suchte mit dem Kopfe an und überzeugte sich davon, daß die Pfeife noch dampfte. Seit einigen Tagen war in seiner Begeisterung für Eitelkeit eine gewisse Abkühlung eingetreten, die auf die Verknüpfung zurückzuführen war, die er als vornehmlicher Mann über ihn eingegeben hatte. Alles was sich ihm in Wilmersdorf beibrachte, war ihm befähigt worden, nur das nicht, worauf er den meisten Werth gelegt hatte: die Aktivität Hugos als Offizier. Die Bewandlung der Familie mit einem Fürsten konnte ihm noch nicht ganz nachgewiesen werden, jedoch hätte er schließlich darauf verzichtet, wenn die Uniform nur vorhanden gewesen wäre. Von einem Vermögen hatte er von vornherein abgesehen, und so war weiter nichts übrig geblieben, als der Freierkrankel und der alte Adel, den er mit seinem blauen Gelde „spixen“ sollte, wie er

in seiner Gedankenprache sagte. Alles das hätte er schließlich übersehen, denn er konnte sich nicht verhehlen, daß der persönliche Einfluß Eitelkeits auch ihn immer mehr zu finden begann, und daß dessen geschmeidiges Entgegenkommen ihm angenehm berührte, trotzdem er ganz genau wußte, wo hinaus das alles gielte. Aber er ärgerte sich außerordentlich, geköpft worden und derjenige zu sein, der Eitelkeit zuerst sein Haus geöffnet hatte. Und nun hat der kurze Verleger bereits diese Wendung genommen! Der Verleger in ihm, der die Macht des Geldes zur Genüge kennen gelernt hatte, bäumte sich auf. Er vermochte es nicht zu verstehen, daß er die Lüge eines Reikers mit einer Mark bezahlt hatte. Hundert würde er jetzt gegeben haben, wenn er, Hans Köpffe aus Schöneberg, nicht um das Renommee der Offiziers-Uniform gekommen wäre. Das Schlimmste war, daß er diesen Jungtumm verschlungen mußte, um sich seiner Frau gegenüber, deren Dohn er fürchtete, wie sie seinen Tabak, seine Pfeife zu geben. Er mußte die Sache von einer anderen Seite anfasseln.

„Dat es Dich denn übertriffst? Du wußtest doch, worum es sich von Anfang an handelte“, sagte er mit der Ruhe eines Kaufmanns, der mit seinem Kompanon eine geschäftliche Angelegenheit bespricht. Und als sie schwieg, fuhr er fort: „Weißt Du denn auch, ob er sie liebt?“ Während er ihr den Rücken zudrehte, triff er das linke Auge zusammen und schmit eine lustige Grimasse, die soviel bedeutete sollte als: Das war Schluß von Dir. Nun sitzt sie fest. Aber er hatte sich verrechnet. Diese Frau mußte

genug in des Deutschen Reichs theurer Pforten?

Um des Kaisers Willen Wegen Reichsbedeutung... Um des Kaisers Willen Wegen Reichsbedeutung... Um des Kaisers Willen Wegen Reichsbedeutung...

Abg. Niedermann v. Sonnenberg hat am Sonntag in einer Sitzung des Gesamtkomitees... Abg. Niedermann v. Sonnenberg hat am Sonntag in einer Sitzung des Gesamtkomitees...

Ter wegen seiner Annahmestimmung zur Disposition gestellte Antrags von Rosen-Dand... Ter wegen seiner Annahmestimmung zur Disposition gestellte Antrags von Rosen-Dand...

In Sachen des Militärverbreitungsprojekts wurde, wie man der „Berl. Volkstg.“ aus Erfeld... In Sachen des Militärverbreitungsprojekts wurde, wie man der „Berl. Volkstg.“ aus Erfeld...

**Franzreich.**

Nur seinen bald Aufbruch zu Antwerpen wird die französische Regierung nehmen... Nur seinen bald Aufbruch zu Antwerpen wird die französische Regierung nehmen...

Abg. Marie wies es, und das ist die Hauptsache... Abg. Marie wies es, und das ist die Hauptsache...

Mit diesem Thema hatte er gerade das Nichtigste getroffen, denn Herrichte bot ihre ganze... Mit diesem Thema hatte er gerade das Nichtigste getroffen, denn Herrichte bot ihre ganze...

Röppe konnte es nicht länger aushalten. Er nahm die bereits halberlassene Bitte und... Röppe konnte es nicht länger aushalten. Er nahm die bereits halberlassene Bitte und...

Schaffung der Kisten für neue Schiffbauten, so... Schaffung der Kisten für neue Schiffbauten, so...

**Rußland.**

Gegen den Kohlenwucher wird jetzt in Rußland... Gegen den Kohlenwucher wird jetzt in Rußland...

**Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.**

Die Entscheidung über die Zukunft ist noch nicht gefallen... Die Entscheidung über die Zukunft ist noch nicht gefallen...

Die Besätze der Engländer bei den letzten Treffen... Die Besätze der Engländer bei den letzten Treffen...

Immerhin sind Nahrungsmittel Kriegsfaktoren... Immerhin sind Nahrungsmittel Kriegsfaktoren...

**Deutscher Reichstag.**

111. Sitzung vom 20. Januar 1900.

Am Bundeskanzler: Fürst Bodehoffe, Graf Holnsteiner... Am Bundeskanzler: Fürst Bodehoffe, Graf Holnsteiner...

Abg. Dr. Hahn (München): Nicht gegen die... Abg. Dr. Hahn (München): Nicht gegen die...

Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf... Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf...

Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf... Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf...

Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf... Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf...

Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf... Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf...

Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf... Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf...

Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf... Abg. Hebel (Saarbrücken): Da muß ich wohl auf...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...

Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die... Abg. Hebel: Ich habe kein Wort über die...



### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der bis zum 31. Dez. v. J. angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebsöffnungen, sowie der auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung pro 1899 gegen das Vorjahr eingetragenen Veränderungen, liegt vom 24. d. Mts. an auf zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindebureau aus.

Einmalige Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind binnen einer weiteren Frist von vier Wochen beim Genossenschafts-Vorstande einzubringen.

Deppens, den 22. Januar 1900.  
Der Gemeindevorsteher.  
Athen.

### Bekanntmachung.

Die Armenliste-Rechnung pro Mai 1898/99 liegt mit der Bescheinigung über die Vorprüfung vom 24. d. Mts. an auf zwei Wochen im Ad. Jantzen'schen Gasthause hierseits zur Einsicht öffentlich aus.

Einmalige Bemerkungen sind innerhalb dieser Frist beim Unterzeichneten einzubringen.

Deppens, den 22. Januar 1900.  
Der Gemeindevorsteher.  
Athen.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Eigentümer von Grabstellen auf den hiesigen Kirchhöfen, deren Grabstellen seit 25 Jahren belegt gewesen sind und daher jetzt an die Kirchgemeinde zurückfallen, wollen sich, wenn sie die Grabstellen auf weitere 25 Jahre kaufen wollen, bis zum 25. Jan. d. J. beim Totengräber Hgen melden.

Deppens, den 20. Januar 1900.  
Der Kirchenrat.  
Dr. Holtermann.

### Bekanntmachung.

Am Sonntag den 22. d. Mts. sollen auf den hiesigen Kirchhöfen eine Parthie Bäume und Sträucher (Brennholz) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber versammeln sich Nachmittags 2 Uhr bei der Kirche.

Deppens, den 20. Januar 1900.  
Der Kirchenrat.  
Dr. Holtermann.

### Zeugen gesucht!

Eine Frau, die am 22. Dezember vorigen Jahres, Abends 8 Uhr, vor dem Rathhause zu Bant infolge der herrschenden Kälte fürzte und sich dabei sehr erheblich verletzte, sucht zur Feststellung des Thatbestandes Zeugen. Diejenigen Passanten, die sich um genannte Zeit beim Rathhause aufhalten und somit Augenzeuge des Unfalls geworden sind, werden höflich gebeten, ihre Aussagen auf dem Rathhause zu Protokoll geben zu wollen.

### Wohnungs-Anzeige.

Wache hiermit die höf. Mitteilung, daß ich meine Wohnung von Neue Wilhelmsh. Straße 64 nach dem Hause des Herrn W. Herrscher, Restaurant, beim Bantener Bahnhof, verlegt habe.

Frau Hüllenkremer,  
Gebamme.

### Klauensöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von

H. Wübins & Sohn,  
Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

## „Titello“

das Beste was bis jetzt in Margarine geliefert ist, per Pfd. zu 70 Pf. empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann  
Lundbeck.

Zwei Herren-  
Masken-Anzüge  
billig zu verkaufen.

Näheres in der Erped. d. Blattes zu erlangen.

### Westfal. Blockwurst,

etwas grau . . . Pfd. 0,85 Mk.  
Weiß. Blockwurst " 1,00 "  
Do. Cervelatwurst " 1,00 "  
Do. Schinkenwurst " 1,20 "  
Feinsten gedämpften weisfälischen  
Kollschinken . Pfd. 1,00 Mk.  
Hochfeine getrocknete ammerländ.  
Kochmettwurst Pfd. 0,70 Mk.

empfehlen  
Ernst Jos. Herbermann  
Lundbeck.

Gründliche u. schmerzlose  
Entfernung von Hühneraugen und  
eingewachsenen Nägeln.

Beglaubigungen Geheilter liegen zur  
Einsicht aus. Sprechstunden: Werktags  
a. 9 bis 12, Sonntags v. 11 bis 3 Uhr.

P. Kühnert,  
Zufoperateur,  
14 Friederikenstr. 14, parterre.

Trockene geräucherte  
Mettwurst

5 Pfd. 3 Mk.  
empfehlen

E. Langer,  
Neue Straße 10.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine dreikünige Wohn-  
ung mit Zubehör.  
Verlag. Börnenstraße 12.

Gutes Logis f. einen J. Mann  
Wartstraße 29c, 1 Tr. I.

Gesucht

auf sofort oder 1. Februar ein tüchtiges,  
sauberes Mädchen für die Küche, so-  
wie ein Mädchen für Hausarbeit gegen  
hohen Lohn. Nur Mädchen mit guten  
Zeugnissen wollen sich umgehend melden  
bei H. Kathmann, Gohlhof s. Adler,  
Neubremen, Verl. Wartstraße 2.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Schuhmacher-  
Geselle. Julius Hermann,  
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Gesucht

zum Mai oder früher v. kinder-  
losen älterem Ehepaar eine  
Wohnung von 4 Wohnräumen,  
Bade- und Zubehör in Gant  
oder nächster Nähe.  
J. Volkmann, Neue Wilh. Str. 81.

Empfehle mich als Schneiderin.

Garantie für guten St. g.  
A. Witt, Bant, Mejer Weg 1,  
2. Etage.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Außergewöhnliches Angebot!

Ein Posten halbleinene

## Gerstenkorn- Handtücher

extra schwere Qualität,  
Meter 26 Pf., früherer Preis  
35 Pfennig.

## Masteraden-Artikel.

Die neuesten und gediegensten Sachen  
in großer Auswahl empfiehlt zu  
billigen Preisen.

Friedrich Schmidt,  
Neue Wilhelmshav. Straße 31.

## Halte mein Lager in Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren

bei Bedarf bestens empfohlen. Gute Waaren und billige  
Preise. Theilzahlungen gestattet.

Johann Nannen,  
16 Götterstraße 16, neben der Hauptwaage.

## Tanz-Lehr-Institut Restaurant

„Nordsee-Bad Bant“.  
Die sich am neuen Tanz-Kursus be-  
teiligenden Damen werden freundlich  
von den Herren des Kursus zu einem  
gemütlichen

Unterhaltungs-Abend  
am Sonntag den 28. Januar cr.,  
Abends 5 1/2 Uhr, eingeladen.  
Hochachtungsvoll zeichnen  
Die Tanzschüler.

Verloren

eine Uhr von der „Unse“ bis zum  
„Elsässer Hof“. Abzugeben gegen Be-  
lohnung in der „Unke“.

Zu verkaufen

ein schöner mittelgroßer Hund (Ratten-  
fänger).  
Brennstraße 1, 1 Tr.

## Verband der Zimmerer. (Zahlstelle Wilhelmshaven.)

### Achtung!

Die Versammlung findet nicht am  
Freitag, sondern am Sonntag den  
27. Januar, Abends 8 Uhr, bei Hrn.  
Hadowasser, Lundbeck, statt.  
Der Vorstand.

## Bürger-Verein Bant, Lundbeck

Mittwoch den 24. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr:  
Vorstands- u. Fastkomiteesitzung  
in der „Unke“.  
Um pünktliches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Gemeins. Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer Wilhelmshaven.

Mittwoch den 31. Januar cr.,  
Abends 7 Uhr:  
Ausserordentliche  
General-Versammlung

für alle Mitglieder obiger Kasse  
im Lokale des Herrn Wagner, „Zum  
Rathhause“.

Tagesordnung:  
1. Ergänzungswahl der Vertreter zur  
General-Versammlung Seitens der  
Abwesenden für nachstehende Ab-  
theilungen laut § 1 der Statuten:  
1) Bauergewerbe sind 24 Vertreter  
zu wählen; 2) Steinbauergewerbe  
sind 1 Vertreter zu wählen; 3) die Ge-  
werbe des Tiefbaues, des Straßen-  
baues und der Privatbaggererei sind  
3 Vertreter zu wählen; 4) das Ge-  
werbe des Transportes von Schind  
und Sand auf Fahrzeugen des Ges-  
tade-Kanals 1 Vertreter zu wählen.  
2. Ergänzungswahl der Vorstandsmit-  
glieder.  
Der Vorstand.

## Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines  
starken Knaben wurden hochachtungsvoll  
Bant, den 23. Januar 1900

P. Kleibör und Frau,  
W. geb. Vaden.

## Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig  
nach langem qualvollen Leiden  
unter lieber einjähriger Leber der  
Züchter

August Förster  
im blühenden Alter von 23 Jahren,  
was wir hiermit allen Freunden  
und Bekannten mit der Bitte um  
hübe Theilnahme zur Anzeige  
bringen

Bant, 23. Januar 1900  
Die trauernden Eltern:  
Ludwig Förster und Frau.

## Todes-Anzeige.

Am 22. d. Mts. entschlief sanft  
nach längerem Leiden meine liebe  
Frau, unv. gute Mutter, Schwieger-  
mutter, Großmutter u. Urgroßmutter  
zur Anzeige

Etze Gerdes, geb. Bokker  
im 74. Lebensjahre. Dies bringen  
mit der Bitte um hübe Theilnahme  
zur Anzeige:  
Der tiefgebetene Gatte Etze Gerdes  
nebst Kindern und Enkeln.  
Auch im Namen des zur See ab-  
wesenden Sohnes Eduard Gerdes.  
Die Beerdigung findet Donner-  
stag Nachmittags 3 Uhr v. Trauer-  
hause, Deppens, Alte Marktstraße  
62a, aus statt.

Wulf & Franckens	Einschlätze Betten Nr. 8	Einschlätze Betten Nr. 10	Einschlätze Betten Nr. 10b	Einschlätze Betten Nr. 11	Einschlätze Betten Nr. 12
	aus grau-roth gestreiftem Räder mit 14 Pfund Federen	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federen.	aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federen.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaumen.	Oberbett aus rothem Daunen- fächer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund. Daunen u. Federen.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wtl. 14,50 Zweifschläg Wtl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wtl. 27,50 Zweifschläg Wtl. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wtl. 36,— Zweifschläg Wtl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wtl. 45,— Zweifschläg Wtl. 50,50	Oberbett 23,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wtl. 54,50 Zweifschläg Wtl. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.  
Verantwortlicher Redakteur: H. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.